

<https://www.youtube.com/watch?v=hnX5M8xU2s>

Das könnte die NATO zerstören

22. Januar 2026 | Michael Hudson und Richard Wolff bei Nima

Diese Zusammenfassung gibt einen Überblick über die Diskussion zwischen Richard Wolff und Michael Hudson über globale geopolitische und geoökonomische Veränderungen, wobei der Schwerpunkt auf dem Streben der USA nach einer neuen Weltordnung und den Reaktionen Europas, Russlands und Chinas liegt.

Hauptthema: Die USA versuchen, eine unipolare Weltordnung zu etablieren, indem sie Verbündete unterwerfen und Rivalen in Schach halten – eine Strategie, die von den Rednern als zunehmend unhaltbar und kontraproduktiv im aktuellen „anti-kolonialen Zeitalter“ angesehen wird.

KI-Summary: Wichtige Argumente und Themen

Davos als geopolitische Startrampe:

- Das Weltwirtschaftsforum ist nicht mehr nur ein Wirtschaftsforum, sondern hat sich zu einer Plattform für die Einführung einer neuen globalen Machtordnung entwickelt, die von den USA vorangetrieben wird.

Trumps „Friedensrat“ und neue Weltordnung:

- Trumps Konzept von Frieden beinhaltet die Niederlage von Feinden und die Durchsetzung amerikanischer Bedingungen für eine „neue Ordnung des Kalten Krieges“.
- Dieser „Friedensrat“ zielt darauf ab, bestehende internationale Gremien wie die UNO zu ersetzen und eine von den USA diktierte „regelbasierte Ordnung“ zu etablieren, wodurch andere Nationen effektiv zu Satellitenstaaten degradiert würden.
- Dieses Bestreben stellt eine direkte Herausforderung für das etablierte Völkerrecht dar, einschließlich des Westfälischen Friedens (1648) über die nationale Souveränität und der UN-Charta (1945).

US Hegemoniale Strategie: Geowirtschaft und Geopolitik

- Wirtschaftliche Kontrolle: Die USA sind bestrebt, die zentrale Rolle des Dollars zu erhalten und internationale Finanz-, Handels- und Investitionssysteme zu kontrollieren, wobei sie diese Instrumente gegen vermeintliche Gegner einsetzen.
- Militärische Expansion und Seekontrolle: Die USA streben die Militarisierung von Regionen wie Grönland und Island an, nicht wegen ihrer Seltenerdmetalle (die unzugänglich sind), sondern wegen der strategischen militärischen Kontrolle der Seewege. Dadurch entsteht eine „Maginot-Linie auf See“, die den Zugang zum Nordatlantik und zur Arktis blockiert und die globalen Handelsrouten kontrolliert, um Chinas Belt and Road Initiative entgegenzuwirken.

- Unterordnung Europas: Ein wichtiger Antrieb für die Maßnahmen der USA, wie beispielsweise das Vorantreiben der Pläne für Grönland/Island, ist die Unterordnung Europas, um zu verhindern, dass es unabhängige wirtschaftliche Beziehungen zu aufstrebenden Mächten wie Russland und China aufbaut. Dadurch wird Europa in wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA gezwungen.

Europas Dilemma und Widerstandspotenzial:

- Mangelnde Einigkeit: Die europäischen Staats- und Regierungschefs gelten als gespalten und zögerlich, wenn es darum geht, die Dominanz der USA in Frage zu stellen, was oft auf anhaltende nationalistische Tendenzen zurückzuführen ist, die eine einheitliche Haltung verhindern.
- Erzwungene Unterordnung: Die von europäischen Staats- und Regierungschefs (z. B. von der Leyen) getroffenen Vereinbarungen werden als „Kapitulation“ vor den US-Zöllen beschrieben, die Europa zwingen, nachteilige Bedingungen zu akzeptieren und sich vom profitablen Handel mit Russland zu lösen.
- Aufkommender Widerstand: Es gibt Anzeichen für Widerstand, wie z. B. nationale Parlemente, die ungünstige Vereinbarungen blockieren, Diskussionen über die Besteuerung von US-Internetunternehmen und die wachsende Erkenntnis unter den Europäern, dass sie sich möglicherweise „auf die falsche Seite gestellt“ haben.

Kritik an der US-Strategie: Eine gescheiterte koloniale Ambition

- Wahnvorstellungen und überholt: Die Strategie der USA wird als realitätsfern in der heutigen „anti-kolonialen Ära“ angesehen. Versuche, koloniale Kontrolle auszuüben, sind zum Scheitern verurteilt und führen zu internationaler Isolation (z. B. Israel in Palästina).
- China als wahrer Disruptor: Die eigentliche Kraft, die die globale Ordnung neu gestaltet, ist Chinas wirtschaftlicher Aufstieg und sein erfolgreiches hybrides staatskapitalistisches Modell, das eine starke Alternative zum westlichen Kapitalismus darstellt.
- Misserfolge und Protektionismus der USA: Die USA haben militärische Niederlagen erlebt (Vietnam, Irak, Ukraine) und verlieren den wirtschaftlichen Wettbewerb (z. B. gegenüber chinesischen Elektrofahrzeugherstellern wie BYD). Protektionistische Zölle werden als „Spiel der Verlierer“ angesehen.
- „Intellektueller Krieg“: Die USA führen einen „intellektuellen Krieg“, um die Narrative zu kontrollieren, und stellen ihre Handlungen als Verteidigung der Demokratie gegen „Autokratie“ dar, während sie ironischerweise selbst autokratische Tendenzen zeigen, indem sie wesentliche Dienstleistungen privatisieren und die nationale Souveränität untergraben.

Anzeichen für eine Verschiebung der globalen tektonischen Platten

- **Unzufriedenheit im Inland:** Der Aufruf zu einem Generalstreik in Minneapolis, einer großen US-amerikanischen Stadt, deutet auf tiefe soziale Spaltungen und Unruhen im Inland hin und stellt die Wahrnehmung der Stärke der USA in Frage.
- **Politische Veränderungen in Europa:** Der Aufstieg linker Koalitionen (z. B. Jean-Luc Mélenchon in Frankreich) und nationalistischer Parteien deutet auf ein Potenzial für radikale

politische Veränderungen hin, da die Bürger erkennen, dass traditionelle Führer ihre Interessen verraten haben.

- **Praktischer Widerstand im Handel:** Die Entscheidung Kanadas, die Zölle auf chinesische Elektrofahrzeuge zu senken, nachdem es China um Hilfe gebeten hatte, um seine Abhängigkeit von den USA zu verringern, und die fortgesetzten Ölverkäufe Venezuelas an China zeigen eine pragmatische Abkehr einiger Nationen vom Druck der USA.
- **Die Rolle der Arbeiterbewegung:** Die Referenten weisen darauf hin, dass die globale Arbeiterbewegung letztlich die bedeutendste Kraft sein könnte, um den derzeitigen Kurs in Frage zu stellen, da westliche Kapitalisten ausländische Gewinne über das Wohlergehen ihrer eigenen Belegschaft stellen, was zu sinkenden Lebensstandards und einer zunehmend dienstleistungsorientierten Wirtschaft führt.